



Die Projektgruppe für die Anschaffung der neuen Autodrehleiter mit Kommandant und Lieferant (von links): Peter Kälin, Christian Roos, Marcel Zehnder (Kommandant), Bruno Müller (Magirus), Christian Hafner, Stephan Birchler und Christian Heinzer. Foto: René Hensler

Neue Autodrehleiter eingeweiht

Die Feuerwehr wird per Ende Oktober ein neues Fahrzeug in Betrieb nehmen

Am Samstag konnte die Einsiedler Feuerwehr offiziell ihre neue Autodrehleiter ADL in den Fuhrpark aufnehmen. Im Rahmen des Familientages wurden drei Fahrzeuge unter den Schutz Gottes gestellt.

RENÉ HENSLER

Erst noch wurde der Hubretter eingeweiht. Dieses «erst noch» ist bereits 20 Jahre her. Sich dem Alter bewusst, wurde vor über drei Jahren eine Arbeitsgruppe unter Vize-Kommandant Christian Roos eingesetzt, welche sich dem Ersatz Hubretter annahm.

Zu Beginn galt es, sich auf

ein Pflichtenheft zu einigen. Etliche Sitzungen später war dieses 46-seitige Dokument und Grundlage der Entscheidungsfindung erstellt. Alsdann galt es, die verschiedenen Modelle auf Herz und Nieren zu prüfen. Und dies geschah am Objekt. Schon länger her ist es, dass diverse Einsiedeln-fremde ADL im Dorf in unmöglichen Positionen und Strassen anzutreffen waren. Jedoch genau das brauchte es, um das beste Fahrzeug zu finden. Nach dem Entscheid für das jetzige Modell war aber Geduld gefragt. Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Lieferengpässe erschwerten die Herstellung.

Im letzten Herbst war es dann aber endlich so weit und das Grundgerüst wurde geliefert. Der Aufbau der Leiter konnte beginnen. Die Firma Magirus

erledigte dies in ihrem Werk im baden-württembergischen Ulm. Am Chilibmontag war es dann so weit und das fixfertige Fahrzeug wurde geliefert.

Ansprachen

Unter den fachkundigen Augen der Feuerwehrfrauen und -männer, aber auch Nachbarn, Nachbarnfeuerwehren, politischen und behördlichen Vertretern fand am Samstagnachmittag der fast schon epische Austausch mit künstlichem Rauch und der ersten Blaulichtfahrt der neuen ADL statt. Dem Feuerwehrkommandanten Marcel Zehnder fiel die Ehre zu, alle zu begrüssen. Projektleiter Christian Roos gab einen kleinen Einblick in die Arbeit der Gruppe. Die dafür aufgewendeten Stunden bezifferte er auf über 500, die notwendigen Corona-Tests

für die übergreifenden Sitzungen konnte er aber nicht nennen.

Als ausführende Zahler liess es sich Bezirksrat Patrick Notter nicht nehmen und richtete einige Worte an die Anwesenden. «Als SP-Politiker habe ich nicht so viel Mühe so etwas zu bezahlen», gab er unumwunden zu. Dennoch befand er die gewählte Vorgehensweise, den Bezirksrat früh in den Prozess einzubinden, als zielgerichtet. «Und auch wir haben nicht wenig an diese ADL bezahlt», übernahm Feuerwehrinspektor Urs Schönbächler den Faden der Bezirksbehörden. Darum habe er sich erlaubt, einen Kleber zu bestellen, welcher im hinteren Teil des Fahrzeuges seine Heimat finden wird.

Abschluss

Den Abschluss des offiziellen Teiles war die Einweihung durch Pater Justinus Pagnamenta und Pfarrer Urs Jäger. Mit besinnlichen, treffenden Worten über die Himmelsleitern stellten sie die Fahrzeuge unter den Schutz Gottes. Neben der ADL wurden ebenfalls das Personentransportfahrzeug (2020) und das Materialtransportfahrzeug (2021) eingesegnet. Ebenfalls erhielten alle Anwesenden den Segen Gottes.

Im Anschluss führte das Rettungskorps, dies ist der Verein, in welchem die Feuerwehrler ausserhalb der Einsätze organisiert sind, seinen alljährlichen Familientag durch. Bei gemütlichem Beisammensein wurde dann in Erinnerungen geschwelgt. Das Essen und die Getränke wurden vom Rettungskorps offeriert.

ADL in Zahlen

Die neue ADL verfügt über eine Rettungshöhe von 32 Metern. Zuoberst beziehungsweise vorne befindet sich ein Gelenkteil mit dem Korb. Das Gelenkteil ist 3,7 Meter lang und kann um 75 Grad geneigt werden. Neben Atemschutzgeräten, einer Krankentragehalterung, einer Rettungswanne, einem Akkulüfter, der Rettungssäge und dem Tiefenrettungsset verfügt die Leiter auch über einen Wasserwerfer, der 2500 Liter Wasser Leistung bringt. Die Gesamtkosten betragen 1'080'000 Franken. Der Kanton Schwyz bezahlt an das neue Fahrzeug 435'000 Franken.

Chronik

Das Gasometer, ein Kulturzentrum im liechtensteinischen Triesen, wird anlässlich des Jubiläumsjahres «100 Jahre Zollvertrag Schweiz – Liechtenstein» von sieben Kunstschaffenden aus dem Kanton Schwyz zum Kunsttempel. Mit dabei ist auch der Architekt und Künstler **Toni Ochsner**, der nicht zum ersten Male in Liechtenstein ausstellt. Was nicht verwundert, wenn man weiss, dass Ochsner Doppelbürger der Schweiz und von Liechtenstein ist. Ochsner hat sich mit dem Gasometer intensiv auseinandergesetzt. Sein weisser Raumfahrer winkt auf einem Gerüst am markant hohen Kamin mit einer Liechtensteiner Fahne. «Expansion» nennt er dieses Werk. Auch im Innenhof beweist er seinen Schalk. «Velo abstellen verboten» heisst es da, dabei ist hoch oben auf der Metallbrücke ein Fahrrad angekettet. In der Eingangshalle des Gasometers erzählen die grossformatigen Bilder von Toni Ochsner Geschichten. Er spielt darin mit Formen und Farben, die er in Beziehung zueinander setzt wie in «Blick aus dem Fenster» oder in «Ferne II», bei dem zwei Dreiecke davonzuschweben scheinen, sehnsüchtig mit «Blicken» verfolgt von einer grossen und ei-

ner kleinen Kuben-Gestalt. Die Ausstellung dauert bis am 12. November.

Ist ein Bauernhaus ein Kulturdenkmal oder ein lästiger Hemmschuh? Diese Grundsatzfrage steht am nächsten Donnerstag, 7. September, im Zentrum des Podiumsgesprächs der Stiftung Bibliothek Werner Oechslin. Dort geht es – bereits zum fünften Mal – um die Baukultur im Kanton Schwyz. Die Organisation teilen sich die Stiftung Bibliothek Werner Oechslin, die kantonale Denkmalpflege Schwyz, das Architekturforum Schwyz sowie der Schwyzer Heimatschutz. Am 7. September werden Bauhistoriker und Architekten auf bauhistorische Besonderheiten von Bauernhäusern aufmerksam machen und Möglichkeiten ihrer Erhaltung und Restaurierung aufzeigen. Als Referentinnen und Referenten werden zu hören sein: Bauforscherin **Ulrike Gollnick** (Schwyz), Architekt **Hardy Happle** (Wolfach), Architekt **Tobias Jaklin** (Bodmann-Ludwigshafen) sowie die Holzbauarchitekten **Christa Barmefler** und **Thomas Weingartner** (Ruswil). Moderiert wird der Anlass von **Franz-Xaver Risi** von der Kulturförderung Kanton Schwyz. Die

Veranstaltung ist öffentlich. Die Organisatoren bitten um eine Anmeldung (www.bibliothek-oechslin.ch).

Beide haben mit Einsiedeln zu tun. Beide sind berühmt. Und männlich. Bis jetzt jedenfalls. Zitiert man einen Bericht des «Tages-Anzeigers», geraten einige Gewissheiten ins Wanken: Sowohl **Ulrich von Hutten** wie auch **Paracelsus** sollen eine Frau gewesen sein! Im Falle von von Hutten lassen dies zumindest die Untersuchungen des Skeletts vermuten, die der Zürcher Anthropologe **Martin Häusler** und sein Team am Institut für Evolutionäre Medizin der Universität Zürich durchgeführt haben. Krankheitssymptome, Herkunft, Zeitraum sowie Sterbealter und Grösse lassen für Häusler keinen anderen Schluss zu als jenen, dass von Hutten eine Frau gewesen sein muss. Der Humanist und Dichter von Hutten (1488 bis 1523) befindet sich damit «in guter Gesellschaft». Denn bereits 1994 ergab eine nur wenig bekannte Untersuchung des österreichischen Rechtsmediziners **Herbert Kritscher**, dass «das Skelett von Paracelsus (1493/94 bis 1541) weiblich» sei! Häus-

ler vermutet, dass es sich zumindest bei dem von ihm detailliert untersuchten Skelett von Ulrich von Hutten um einen Fall des Adrenogenitalen Syndroms (AGS) handelt. Darunter versteht man eine angeborene Störung der Hormonbildung der Nebennierenrinde, die bei weiblichen Kindern zu einer gewissen Vermännlichung führt. – Und was hat das nun mit Einsiedeln zu tun? Paracelsus brach von hier aus auf in die Welt, um bekannt und berühmt zu werden. Bei von Hutten ist es genau umgekehrt: Krank, verfehmt und verfolgt kam er aus Deutschland via Elsass nach Zürich, wo ihn **Huldreich Zwingli** zur Kur nach Pfäfers bringen liess. Seinen letzten Ort auf Erden fand von Hutten auf der dem Kloster Einsiedeln gehörenden Insel Ufnau, wo der Konventual des Klosters den Kranken pflegte, bis er dort 1523 starb. Beerdigt ist Ulrich von Hutten auf dem Friedhof der Inselkirche St. Peter und Paul.

Die **alpine Solaranlage** in **Oberiberg** beschäftigte am Wochenende die **Presse** in der ganzen Schweiz. Auch SRF aktuell und Züri News fassten das Thema auf. Am Freitag äusserte sich

in **SRF aktuell** der Äpler **Sepp Belmont** (fälschlicherweise von SRF als Bellwald betitelt), der sich das noch nicht ganz vorstellen könne. Seine Alphilfe **Kathrin Manz** meinte: «Es ist schon nicht so schön zum Anschauen wie eine Wiese, aber wir müssen umdenken und irgendwo anfangen.» Seitens Bewohner der Gemeinde Oberiberg sei bisher noch kein grosser Widerstand zu spüren, erklärte Gemeindepräsident **Walter Marty**. Man darf gespannt sein, wie das Projekt weiterverläuft – denn auch die Umweltverbände sind noch zu überzeugen.

Dass immer wieder Prominente das **Klosterdorf besuchen** ist hinlänglich bekannt. Am letzten Sonntag weilte die **eine Hälfte des Komiker-Duos «Divertimento»** mit seiner Familie in Einsiedeln. **Manu Burkart** kennt unsere Region von diversen Auftritten mit der Rockband «Tempesta». Am **Sonntag** machte er den **Klosterplatz unsicher** und postete dies auf seinem **Instagram-Kanal**. Und bei **114'000 Followern** dürfte der Besuch nicht unbemerkt geblieben sein.

Am Sonntagabend gelang der

Schweizer Volleyballherrenmannschaft mit Linus Birchler beim Spiel an der **Europameisterschaft** in Italien gegen Estland **erstmalig** in der Geschichte ein **Punktgewinn**. Die immer besser ins Spiel kommenden Schweizer rangen den Esten gar ein Tiebreak, einen Entscheidungssatz, ab. Gestern Abend, nach Redaktionsschluss, fand das Spiel gegen den amtierenden Weltmeister und Gastgeber Italien statt. Ein Weiterkommen wird, leider, unwahrscheinlich sein. Das **letzte Gruppenspiel morgen Mittwoch gegen Belgien** beginnt um **18 Uhr** und wird wiederum auf **SRF2 live** übertragen.

Endlich ist sie da! Die Rede ist von der **neuen Autodrehleiter ADL** für die Einsiedler Feuerwehr. Falls Sie diese noch nicht gesehen haben, kein Problem: In den **nächsten zwei Monaten** wird das neue Fahrzeug vornehmlich abends immer wieder im Dorf Einsiedeln anzutreffen sein. Die **Chauffeure** werden an **verschiedenen Übungen** auf dem Neuzugang **ausgebildet**. Und Sie können sich sogleich ein Bild von der neuen Schönheit machen.